Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen versteigert am
Dienstag, den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend,
in ihrem Gemeindewald Schlag Nr. 11 u. 12
109 Stämme Eichen.
Zusammenkunft im Schlag Nr. 12.
Theningen, den 26. März 1888.
Der Gemeinderath:
Ehrler.

Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich mein **reichhaltiges Lager in allen Sorten**

Seiden-, Filz- und Strohhüten

von den **geringsten** bis zu den **feinsten Sorten** in empfehlende Erinnerung. Billige Preise werden zugesichert.
Reparaturen von **Stroh- und Filzhüten** werden **rasch** und **billig** besorgt und nach den neuesten Formen umgeändert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Schmidt,
Hutmacher.

Emmendingen, den 23. März 1888.

Essig-Gurken,
Salz-Gurken,
Mixed-Pickles
empfiehlt
W. Reichelt.

Fußbodenlacke
in **6 verschiedenen Farben** von **Mk. 1.—** per Pfund, schnell trocknend und haltbar.
Parquetbodenwichse,
Tannenbodenwichse,
Stahlspähne
bei **W. Reichelt.**

Ein **größerer**
Kochherd
und eine
Fleisch-Wiege
verkauft
E. Ziebert,
zur Sonne.

Cristallin,
chemisches Präparat, zum schnellen, leichten Reinigen und Poliren von
Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Putzleders. Packet mit Gebrauchsanweisung 10 **Pfg.**
Alleinverkauf bei
C. F. Rist,
Inhaber Alb. Herrmann.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **C. F. Rist.**

Lehrstelle.
Ein **Junge,** der Lust hat, die **Zahntechnik** zu erlernen, kann eintreten bei
Zahntechniker **Godelmann,**
Lahr.

Küfer-Gesuch.
3 tüchtige, junge mit guten Zeugnissen versehene Küfer, werden in eine Großbrauerei Brüssels gesucht. Meldezeit bis Samstag 31. März.
Näheres bei **Gustav Bertsch,** Brauer z. Al. in Kenzingen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein der Schule entlassener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Wilhelm Baer, Blechnermstr.,
Firma F. Baer.

---

5 bis 6 gute
Steinhauer
finden bei gutem Lohn **dauernde Beschäftigung,** Kost und Logis im Hause, bei
Carl Fr. Hügle,
Steinhauermeister,
i. Heimbach b. Emmendingen.

Während der Feiertage
Salvator-Bier
Brauerei Leonhardt.

Das Neueste und Schönste
von
Eierfarben und
Marmorirfarben
in **Packeten** à **5** und **10 Pfg.** empfiehlt
W. Reichelt.

Meine Niederlage
aus der **Theninger Hammerschmiede** in
Hauen, Gartenschaufeln, Hohlschaufeln, Gartenrechen, Kärste, Mattenschaufeln, Mattenbeil etc. etc.
ist auf jetzige Bedarfszeit aufs Beste sortirt und empfehle mich hierin zu Fabrikpreisen und Garantie für jedes Stück.
Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks, der Geschirre, Riemen 2c. !!
Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose **Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik Würzburg,** in eleg. dauerh. Blechdosen zu 20, 40, 70 Pfg., sowie lose das Pfund 50 Pfg. — **achte aber wegen Verfälschung genau auf obige Etiquette und Firma,** fordere stets das **echte Voigt'sche Lederfett** und weise jedes andere zurück. Verkaufsstelle: **J. Well-Wallerstein** in **Emmendingen.** Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet.

Evangelische Gesangbücher
in **größter Auswahl,** vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.
NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Milch
ist zu haben
Brauerei **Leonhardt.**

Unterleibskrankheiten
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adr.: Bremicker postlagernd Konstanz.

CHOCOLADE
E. O. MOSER & CIE
STUTTGART
CACAO-PULVER
Chocolade ½ Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1. 60 vollständig.

Grund- u. Unterpfandsbücher
in vorzüglicher Anfertigung, empfiehlt zu billigen Preisen
A. Dölter's Buchhandlung.

Metall-Putzpatrone.
Das **beste Putzzeug** für **Gold, Silber, Platin, Kupfer, Messing, Zinn** und allen plattirten Gegenständen, Blechzeug.
Alleinverkauf bei
C. F. Rist,
Inhaber Alb. Herrmann.

An Jedermann!

Schwarze
Stempelfarbe, Siegellack u. Oblaten
vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund".
Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate
die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 39. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 31. März 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf dem „Hochberger Boten" mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Ueber das Befinden des Kaisers berichtet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", daß die letzten Nächte durch Husten unterbrochen waren, daß der Auswurf aber geringer sei und daß sowohl der Kaiser selbst wie seine Aerzte sehnlichst auf das Eintreten wärmerer Witterung warteten. Hoffentlich wird der Lenz nun endlich bei uns einkehren! Der Kaiser hat den Prinzen Ludwig von Bayern und Friedrich von Hohenzollern den Schwarzen Adlerorden verliehen und den General v. Winterfeld zum Generaladjutanten ernannt. Außerdem bestimmt eine Kabinettsordre des Kaisers: „Die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters treten sämmtlich in denselben Eigenschaften zu Mir." Dem Vernehmen nach soll Graf Wilhelm Hohenau, der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, vom Kaiser zum Fürsten von Liegnitz ernannt worden sein.

Die Vereidigung des Gesammtministeriums hat, wie der „Staatsanzeiger" meldet, am Samstag in Charlottenburg stattgefunden. Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich haben dem Akt beigewohnt, dem eine Sitzung des Kronraths folgte. Die Ministerberathungen unter Vorsitz des Kaisers werden künftig nicht mehr „Conseil," sondern „Kronrath" heißen.

Im Verlaufe des Kronraths, der jüngst zu Charlottenburg unter dem Vorsitz des Kaisers stattfand und mit der Vereidigung der Mitglieder des preußischen Staatsministeriums verknüpft war, hielt Fürst Bismarck dem Kaiser einen Vortrag, in welchem er das ganze Programm seiner auswärtigen Politik entwickelte. Der Kaiser, der den dargelegten Ansichten und Vorschlägen in allen Stücken zustimmte und dem Fürsten später seine besondere Anerkennung aussprach, folgte, wie die Minister und die gleichfalls anwesenden Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich, mit der lebhaftesten Spannung dem Vortrage, der sich den bedeutendsten derartigen Reden des Fürsten würdig anreihen soll.

In der Armee sollen für die nächste Zukunft große Aenderungen bevorstehen. Kaiser Friedrich arbeitet viel mit dem General v. Albedyll, dem Chef des Militärkabinetts. Auch will man wissen, daß für die nächste Zeit noch eine Reihe von Gnadenakten, Standeserhöhungen u. s. w. eintreten sollen. Man nennt bereits einige Persönlichkeiten, die in den Fürsten- oder Grafenstand erhoben werden würden.

Kronprinz Wilhelm wird nicht nur alle die Geschäfte, die ihm Kaiser Friedrich zuweist, selbstständig, wenn auch im Sinn seines kaiserlichen Vaters erledigen, um sich in die Staatsgeschäfte einzuarbeiten, sondern auch allen Vorträgen, die der Reichskanzler dem Kaiser halten wird, beiwohnen. So wird er nicht nur in die Geschäfte, sondern auch in den Geist und die Grundsätze der Regierung eingeweiht.

Nach Eröffnung des Testamentes des Kaisers Wilhelm wird sein zur freien Verfügung des Kaisers Friedrich stehender Nachlaß auf 40 bis 50 Millionen Mark angegeben.

Die Kaiserin-Königin Augusta hat am vergangenen Sonntag Nachmittag den Grafen Moltke und darauf das gesammte Ministerium empfangen und allen ihren innigen Dank ausgesprochen für die treuen Dienste, welche die Herren ihrem verstorbenen Gemahl, dem Kaiser Wilhelm, geleistet haben.

Als „Wilhelmstag" soll, wie von verschiedenen Seiten angeregt worden ist, der 22. März fernerhin in den Kalendern bezeichnet und als nationaler Feiertag des deutschen Volks begangen werden, als ein Tag, an dem jeder Deutsche, ohne Unterschied der Konfession und der Partei, das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit erneue. Der Wilhelmstag, so schließt ein Blatt seine Aufforderung, wird dann stets der Tag sein, an welchem in Gedanken auf der Gruft des großen Kaisers im Mausoleum zu Charlottenburg jeder Deutsche das Gelöbniß der Anhänglichkeit an das Herrscherhaus und an die Nation von Neuem niederlegen wird, eingedenk der großen Worte, die Schiller durch den Mund des alten Attinghausen uns zuruft: „Seid einig, einig, einig."

Der schlesische Provinzialausschuß hat beschlossen, im Verein mit der Stadt Breslau in Breslau selbst, der Hauptstadt Schlesiens, ein Reiterstandbild des Kaisers Wilhelm zu errichten. Auch in Elberfeld, Köln u. a. Städten sind von den städtischen Vertretungen bereits dahingehende Beschlüsse gefaßt worden. In Frankfurt a. M. hat der Brauereibesitzer Hildebrand als erster für ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal dem Bürgermeister 10 000 Mark überreicht. In Elberfeld die Familie v. d. Heydt 7000 Mk.

Die Kosten der Ausschmückung des Trauerweges, auf dem die

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben
von E. von der Have. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist also der Dank für jahrelange Mühe und Sorgen! Der Sohn entzieht dem Vater den Gehorsam, er wählt für sich allein, — der Undankbare!"

„Vater," wagte Klärchen zitternd hervorzubringen, „Oskar war nie undankbar —"

„Schweige" donnerte der Vater ihr entgegen, so daß Klärchen erschreckt einige Schritte zurücktrat. „Was weißt Du davon? Du bist ein Kind und solltest Dich nicht in Angelegenheiten mischen, die Dich Nichts kümmern. Gehe zur Mutter! Sie ist es, die Dich und Deinen Bruder von klein auf verzärtelt hat, daß Ihr meint, mit Eurem Eigensinn Alles durchsetzen zu können. Aber da hat er dieses Mal die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Ich habe nachgegeben, daß er von hier fort und nach Hamburg ging, weil ich dachte, ein junger Mann muß die Welt kennen lernen; ich habe wiederholt seine Schulden bezahlt, die der Taugenichts auf den Kredit seines Vaters gemacht hat, — und jetzt will er mir alles Recht über den Kopf nehmen? Ehe das geschieht, möchte ich doch lieber, daß ich keinen Sohn hätte, daß er als Kind gestorben wäre, als wir ihn bereits verloren gaben. Himmel und Hölle!" und der Kaufherr stampfte zornig mit den Fuß auf den mit weichen Teppichen belegten Parkettboden, so daß derselbe dumpf erdröhnte, „wenn er sich meinen Willen widersetzt, so ist er mein Sohn nicht mehr, ich enterbe ihn ich werde ihn verstoßen!"

„Vater!" schrie Klärchen auf, welche bis jetzt zitternd und mit thränenfeuchten Augen neben dem Tische gestanden hatte. „Du weißt nicht, was Du sprichst; das kann Dein Ernst nicht sein!"

„Was wartest Du noch hier?" fuhr er, seiner nicht Herr, sie jähzornig an. „Gehe hinaus, sage ich Dir, oder ich werde Dir zeigen, daß Du für mich den Kinderschuhen noch nicht entwachsen bist!"

Klärchen ließ sich diese Mahnung nicht zweimal sagen; sie barg weinend ihr Antlitz in den Händen und verließ mit raschen Schritten das Gemach.

Der Kaufherr sah finster vor sich hin, während er, voll innerm Groll, mit schwerem Gange mehrere Male im Zimmer auf- und niederschritt.

„Es ist prächtig!" rief er endlich mit vor Wuth bebender Stimme. „Wer mir das vor einer Stunde gesagt, den hätte ich einen Narren genannt! Aber er soll mich kennen lernen; laß ihn nur kommen, den Ungerathenen, ich werde ihm zeigen, was Kindespflicht erheischt und — Tod und Teufel! — ich mache wahr, was ich gesagt: — entweder er gehorcht und unterwirft sich meinem Willen, oder ich verstoße ihn, der sich selbst des Rechts entkleidet, mein Sohn zu sein!"

Er hielt vor dem Tische in seiner Wanderung inne und blickte einige Augenblicke sinnend vor sich hin. Dann schob er den Stuhl zurück, ließ sich auf denselben nieder und erbrach mit zitternden Händen die anderen Briefe. Einige überflog er flüchtig und legte sie theilnahmslos zur Seite. Das Schreiben aber, welches er soeben entfaltet hatte, schien seine Aufmerksamkeit nicht wenig in Anspruch zu nehmen.

„Ah, immer besser," murmelte er vor sich hin. „Der Freund erinnert mich an mein Versprechen, die Kinder, welche wir für einander bereits in der Wiege bestimmt haben, an meinem Geburtstag durch eine Verlobungsproklamation öffentlich mit einander zu verbinden. Herrlich," rief er aufgeregt aus, seinen Stuhl heftig zurückschiebend, „jetzt wird es sich ja zeigen, was mächtiger in diesem Burschen ist, des Kindespflicht gegen seinen Vater oder die Leidenschaft für eine simple Doktorstochter! Es wird lustig," und ein kurzes, mißtöniges Lachen kam über seine Lippen, „der Vater wird den Sohn am Ende gar bitten müssen, von einem fremden Mädchen abzulassen, welches den Goldfisch gar leicht zu bethören gewußt hat. Der Vater wird bitten müssen, der sonst nur zu befehlen weiß!"

„Ja, der sonst nur zu befehlen weiß!" widerholte eine tiefe Stimme von der Thür her. Unbemerkt von dem Kaufherrn war ein ältlicher Mann ins Gemach getreten. Er hatte das letzte Selbstgespräch Hans Winfeld's gehört, aber er hatte durch Nichts seine Gegenwart zu erkennen gegeben. Als er jetzt sprach, schritt der Kaufherr zornig auf ihn zu.

„Hast Du wieder einmal gelauscht, Alter?" fragte er in barschem Tone. „Wie viele Male soll ich Dir noch sagen, daß ich mir das ernstlich verbiete? Was stehst Du da und starrst mich an, als spräche ich in einer unverständlichen Sprache zu Dir? Rede, weßhalb hast Du gelauscht!?"

„Habe ich gelauscht?" entgegnete der Mann in unterwürfigen Tone, während er seinen Herrn mit den grauen, stechenden Augen scharf ansah. „Nun, was kann es Ihnen schaden? Mehr als ich weiß, spricht dieser Mund ja doch nicht!"

„Du bist ein Narr, Alter!" versetzte der Kaufherr in gereiztem Tone. „Was

---

Der hl. Osterfeiertage wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt!

kaiserliche Leiche vom Dom in Berlin nach dem Mausoleum in Charlottenburg geführt worden ist, sollen für die Stadt Berlin, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, in runder Summe 500 000 Mk. betragen.

Das Palais des Kaisers Wilhelm unter den Linden in Berlin wird, wenn auch kein Nationaleigenthum, so doch ein Nationalheiligthum werden. Die Gemächer, in welchen der Kaiser gewohnt und geschlafen hat und gestorben ist, bleiben vollständig in ihrem jetzigen Zustand, sie waren vorläufig versiegelt worden, nur ein Blumenschmuck war in denselben zurückgeblieben, der mit Rosen durchflochtene Lorbeerkranz, den Fürst Bismarck unmittelbar nach dem Tod des Kaisers gesandt hat, es war der erste, der eintraf. So bleibt das Andenken des Kaisers und eines Kanzlers zugleich erhalten. (Am Freitag Vormittag ist in Gegenwart des Ministers Friedberg, des Grafen Stolberg und des Grafen Perponcher die Entsiegelung der Zimmer wieder erfolgt.)

Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonntag in Darmstadt eingetroffen, um der Einsegnung der Prinzessin Alix beizuwohnen. Seine Vermählung mit der Prinzessin Irene von Hessen wird schon im Mai stattfinden.

„Es giebt Zeiten, wo man liberal regieren muß.“ Diese Aeußerung des Fürsten Bismarck geschah am 24. Februar 1881 im Reichstag in einer Erwiderung auf eine Etatsrede des Abg. Richter. Fürst Bismarck sagte nach dem stenographischen Bericht wörtlich Folgendes: „Schaffen wir zuerst einen festen, nach außen gesicherten, im Innern festgefügten, durch das nationale Band verbundenen Bau, und dann fragen Sie mich um meine Meinung, in welcher Weise mit mehr oder weniger liberaler Verfassungseinrichtung das Haus zu möblieren sei, und Sie werden vielleicht finden, daß ich antworte: Ja, ich habe darin keine vorgefaßte Meinung. Machen Sie mir Vorschläge, und wenn der Landesherr, dem ich diene, beistimmt, so werden Sie bei mir prinzipielle Schwierigkeiten wesentlich nicht finden. Man kann es so machen oder so. Es giebt viele Wege, die nach Rom führen. Es giebt Zeiten, wo man liberal regieren muß, und es giebt Zeiten, wo man diktatorisch regieren muß. Es wechselt alles; hier giebt es keine Ewigkeit.“

Den Reichsgerichtspräsidenten Eduard Simson, der vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden erhalten hat, hat Bismarck dem Kaiser auf der Fahrt von Leipzig nach Berlin für diese Auszeichnung vorgeschlagen. Bismarck hat es selbst erzählt und dann weiter in den wärmsten Worten den Präsidenten Simson als einen der ausgezeichnetsten, von der reinsten Vaterlandsliebe getragenen Vertreter des nationalen Gedankens bezeichnet. Er verglich ihn mit einem edlen Gefäß, in dem stets die lautersten Empfindungen zusammengeströmt seien.

Recht ergötzlich haben's die Schreier nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die Männer des Rechts und der Ordnung, der Volkssouveränität, in Berlin getrieben. Sie, die Mitglieder des demokratischen Vereins, feierten im „Grand Hotel“ am Alexanderplatz am Sonntag Abend das Gedächtniß des 18. März 1848. Ein Rechtsanwalt Melos aus Leipzig hielt eine Rede, und darauf verlangten die Sozialdemokraten das Wort. Es wurde ihnen verweigert, worauf ein derartiger Lärm begann, die Marseillaise gebrüllt und ein so furchtbarer Lärm geschlagen wurde, daß die Polizei, da die „Männer der Ordnung und des Rechts“ sich derselben überdies noch thätlich widersetzten, mit blanker Waffe den Saal säubern mußte.

Die Stadt Worms hat große Dinge vor. Sie gedenkt ein nationales deutsches Volkstheater zu gründen, auf dessen Bühne alljährlich mindestens einmal durch die Bürger Stoffe aus unserer großen Vergangenheit auf einer eigenartig eingerichteten Doppelbühne zur Darstellung gelangen sollen.

Ein erfreulicher Erfolg der Arbeiter-Kolonien und Verpflegungsstationen in Deutschland ist die Thatsache, daß sich die Zahl der Sträflinge in den Korrektionsanstalten von 23 000 auf 18 000 vermindert hat, was eine Ersparniß von 1 Million Mk. ausmacht.

Der Appelhof in Paris hat Wilson freigesprochen! Auch seine Mitangeklagten sind freigesprochen, in dem Erkenntniß wird jedoch die Handlungsweise Wilsons und seiner Mitschuldigen in den schärfsten Worten getadelt. Die Freisprechung, heißt es in dem Erkenntniß, sei erfolgt, weil auf die betreffenden Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung fände.

Der Untersuchungsrath hat mit Boulanger ziemlich kurzen Prozeß gemacht; er unterzog ihn 10 Minuten lang einem Verhör und kam dann einstimmig zu der Ueberzeugung, daß der General, der sich der militärischen Disciplin nicht mehr fügen, sondern den Politiker spielen will, in den Ruhestand zu versetzen sei. Der Ministerrath schloß sich diesem Antrag an und der Präsident der Republik hat die Pensionierung vollzogen. Nun kann sich Boulanger mit voller Wucht in die Politik stürzen.

So groß soll der Aerger der allezeit geizigen und engherzigen Prinzen von Orleans sein, daß sie die Herzogin Klementine, die ihren Sohn Ferdinand etwas tief in das Portemonnaie gegriffen hat, unter Vormundschaft stellen wollen. Trotzdem will Prinzessin Klementine sich nach Brüssel begeben, um die Hülfe des Herzogs von Aumale für eine bulgarische Anleihe zu gewinnen.

Das Kabinett Heemskerk in Holland hat in Folge des Ausfalls der letzten Wahlen den König um seine Entlassung gebeten.

Auch Irland läßt wieder einmal von sich hören. Auf einer von der Regierung verbotenen Pächterversammlung in Boughal beharrte der Deputierte O'Brien darauf, zu sprechen, obgleich es ihm, so oft er zu reden begann, von der Polizei untersagt wurde. Der Richter Plunkett ließ endlich 50 Soldaten und Polizisten einschreiten, die mit Bajonetten und Stöcken die Versammelten auseinandergetrieben haben. Das ging natürlich nicht ohne Verwundungen ab, auch Richter Plunkett wurde im Gesicht verletzt.

Hochwasser.

Elbing, 26. März. Bevor der gemeldete Nogatdammbruch eintrat, fand eine bedeutende Eisstopfung unterhalb Marienburgs statt, wodurch ein Theil der Stadt Marienburg überschwemmt und die Menschen in Lebensgefahr gebracht wurden, insbesondere die Gefängnißinsassen; diese konnten durch die Feuerwehr gerettet werden. An der Nogatmündung sind acht Dörfer überschwemmt, mehrere Häuser eingestürzt, viel Vieh ertrunken.

— Von der Mecklenburgisch-hannoverschen Grenze wird berichtet: Lenzen, Dömitz, Hitzacker und alle dazwischen liegenden Dörfer. 40—50 an der Zahl, stehen theils mehr, theils weniger unter Wasser Menschen und Vieh sind auf die Böden gebracht; viele Menschen sitzen auf Dachfirsten, Schornsteinen und Bäumen, viele sind bereits ertrunken und unendlich ist der Jammer, wo man hinblickt. Menschen, Vieh und Inventar müssen in den Kähnen gerettet und nach höher gelegenen Stellen gebracht werden. Nahrungsmittel fangen an zu fehlen und zu der Wassersnoth tritt io stellenweis noch Hungersnoth. Hin und her fliegen die vorhandenen, lange nicht ausreichenden Kähne behufs Rettung und rührend ist es, wie Einer um den Andern besorgt zur Hilfe eilt und Tag und Nacht gearbeitet wird, um das Möliche zu retten. Herzzerreißend sind die Bericht der Geretteten. Alle bewohnbaren Häuser sind überfüllt. Das Vieh ist oft in den guten Stuben untergebracht. Haus nach Haus stürzte ein und weinenden Auges blickt man auf die Trümmer des durch jahrelangen Fleiß geschaffenen Wohlstandes. Ein Komitee unter Vorsitz des Landraths des Kreises Dannenberg erläßt folgenden Aufruf:

Ein furchtbares, fast unermeßliches Unglück ist über den Kreis Dannenberg hereingebrochen! Unabsehbar breitet sich eine öde Wasserwüste über einst so fruchtbare Gefilde; das Glück und der Reichthum eines Theiles des Kreises liegt nahezu in den Fluthen begraben und scheint auf Jahre hinaus vernichtet. Die gewaltigen Wassermassen, welche die Elbe aus den Bergen herniederbrachte, durch Eisstopfungen in ihrem natürlichen Laufe gehemmt, traten über ihre Ufer, durchbrachen plötzlich die schützenden Deiche und ergossen sich nun mit unwiderstehlicher Gewalt in die Niederungen, alles vor sich her vernichtend und Menschen und Thiere in ihren Fluthen bedrohend. Im Dunkel der Nacht wurden die Menschen in ihren Betten, die Thiere in den Ställen von dem furchtbaren Element überrascht; nur wenige Stunden und mehr denn 15 blühende Dörfer sind fast dem Verderben preisgegeben. Die Fluthen steigen noch immer und erreichen zum Theil fast die Dächer der Häuser; diesen selbst droht der Einsturz. Ihre Bewohner haben sich mit allem, was sie zu retten vermochten, auf die Böden der Dächer geflüchtet und harren auf Rettung aus ihrer fürchterlichen Noth. Doch die Rettung ist schwer, fast unmöglich sogar; die abgesandten Boote haben mit den umhertreibenden Eismassen zu kämpfen und gerathen oft selbst in die größte Gefahr. Es ist ein Ringen und Kämpfen mit dem wilden Element, wie es furchtbarer nicht gedacht werden kann; ein Kampf auf Leben und Tod! Wer die Schreckensscenen bei den Ueberschwemmungen der Theiß, wer die Vernichtung Szegedins gesehen hat, nur der vermag den endlosen Jammer und das Elend ganz zu erfassen, das mit vernichtender Schwere unseren Kreis getroffen. Männer und Weiber, Greise und Kinder schreien zum Himmel um Hilfe und Errettung aus ihrer entsetzlichen Noth, und dieser Nothschrei gilt dem ganzen Vaterlande, gilt jedem Menschenfreunde, der ein Herz hat, dem Jammer und Elend seiner Mitmenschen offen und eine Hand, bereit und willig, zu helfen und zu lindern. Darum ergeht an Euch alle Ihr Brüder im weiten Vaterlande die dringende Bitte, helft Euren elenden und verarmten Brüdern in ihrem endlosen Jammer, helft und seid versichert, daß auch das kleinste Scherflein wird hoch willkommen sein und mit innigstem Danke wird empfangen werden. Spenden werden entgegengenommen von dem Bankhause Landgraf u. Jessel in Dannenberg.

— Einem Berliner Telegramm der „N. Z. Ztg.“ entnehmen wir noch folgendes: Aus den überschwemmten Distrikten der Elbe liegen von Augenzeugen schreckliche Berichte vor. Das Ueberschwemmungsgebiet ist von ungefähr 10000 Menschen bewohnt. Die zur Hilfe kommenden Pioniere lasen die Geflüchteten von den Dächern und aus Bäumen ab, wo dieselben mehrere Tage und Nächte, zuletzt ohne Lebensmittel, zugebracht. Die Leichen waren von mitleidigen U berlebenden durch Stricke festgebunden worden, damit sie nicht fortgeschwemmt wurden. Die Schwierigkeit der Rettungsarbeiten bestand darin, daß zwischen den dickichlammigen Hochfluthen halbmeterstarke Eisschollen, zahllose Baumstämme, Viehkadaver, Hausreste 2c. treiben, welche eine Annäherung mit Booten und Dampfern unendlich erschwert. — Zu den Schreckensnachrichten von der Elbe kommen ebensoviele von der Nogat und der Weichsel. In der Weichsel- und der Nogat-Niederung bietet der Eisgang ein gewaltiges Naturspiel, da die reißenden Fluthen thurmhohe Eisschiebungen mit sich führen, die alles, was sie auf ihrem Wege treffen: Dammkronen, Bäume, Häuser 2c. glatt fortrasiren. Ueber den Umfang des Schadens an Gut und Menschenleben fehlt noch jede genaue Schätzung.

Danzig, 27. März. Heute Nacht gingen die beiden letzten Kompagnien des hiesigen Pionierbataillons mit dem gesammten Pontonmaterial nach Elbing ab, da dort noch viele Menschenleben durch die Hochfluth gefährdet erscheinen.

Vermischtes.

Mannheim, 27. März. Bis heute sind bereits 82 000 Mark für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal dahier gezeichnet worden.

Tuchel, 25 März. Die Wölfe haben wiederum ein Opfer gefordert. Ein Schornsteinfegermeister wurde auf dem Landwege von den hungrigen Thieren angefallen und flüchtete auf ein am Wege stehendes, aus Mauerwerk aufgeführtes Heiligenbild. Leider hatte der Fluchtversuch nicht den gewünschten Erfolg, da die Wölfe auf das Herunterkommen warteten und sich nicht von der Stelle rührten. Durch einen zufällig passirenden Schlitten wurden die Bestien leider zu spät verjagt und man konnte nur noch die Leiche des erfrorenen Opfers von seinem Platze holen.

— Geheimrath Professor vom Rath zu Köln hat 450 000 M. zur Errichtung von 87 einstöckigen Häusern für Kölner Arbeiter auf seinem 15 Morgen großen, 3/4 Stunden von Köln gelegenen Grundstück zum Andenken an seinen verstorbenen Vater geschenkt. Die Miethe soll ebenfalls zum Wohl der Arbeiter verwendet werden. Es wurde bereits der Grundstein gelegt. Die Kolonie soll Wilhelmsruh heißen.

— Auf dem Watzmann bei Berchtesgaden, von welchem so oft die Freudenfeuer für den Kaiser Wilhelm herunter ins Thal geleuchtet haben, weht jetzt als Trauerzeichen eine ungeheure schwarze Flagge. Der Schnee, der dort oben an vielen Punkten 8 Fuß hoch ist, erschwerte das Vorwärtsdringen und machte die Erreichung der höchsten Spitze unmöglich, die Flagge wurde unterhalb der Spitze auf dem Falzköpfel angebracht. Die Bergsteiger brauchten 8 Stunden zum Aufstieg durch Schnee und Nebel, zum Abstieg fast 7 Stunden; sie brachen morgens um 3 Uhr auf und kamen 1/28 Uhr Nachts erst wieder heim.

— Das Leben kostet viel Geld, daß aber sogar die Bretter, welche die Welt bedeuten und schildern, namentlich die Hoftheater, so viel Geld kosten, haben die Braunschweiger erst aus ihren Landtagsverhandlungen erfahren. Im vorigen Jahr mußte der Regent, Prinz Albrecht, 310 000 Mark aus seinen Mitteln zuschießen. Dem Kaiser Wilhelm hat das Kgl. Opernhaus und das Kgl. Schauspielhaus in Berlin jährlich mehr als eine Million gekostet.

— Einen neuen Sport treibt Lord North in Bonbury. Er ist von der Stammburg seiner Väter herabgestiegen und hat sich in dem Dorf Wroxton als Metzger aufgethan.

— (Darum.) „Onkel,“ sagte der kleine Karl, „warum ist nur der Champagner so theuer?“ — „Ja, siehst Du, mein Junge,“ erwidert der Gefragte, „Frankreich produzirt jährlich ungefähr eine halbe Million Flaschen. Davon gehen zwei Millionen nach Rußland und die anderen drei sonst nach dem Ausland und das, macht den Champagner so theuer!“

---

weißt Du? Nichts weißt Du! Jedermann ist bekannt, daß Du ein Schwachkopf bist. Du weißt Nichts als wirres Zeug. Trolle Dich und vergiß nicht mein Warnung, nicht wieder zu lauschen!“

„Ja, ja,“ murmelte der Alte, „so geht es. So lange der Rock tragbar ist, gebraucht man ihn; hernach möchte man ihn gern verschenken, wenn man nur einen Bedürftigen dafür finden könnte, oder auch, wenn einen der Rock nicht zu fest an dem Körper säß.“

„Was soll das Geschwätz?“ brauste Herr Winfeld auf. „Du bist ein Thor und weißt nicht was Du sprichst!“

„So?“ versetzte der alte Mann gedehnt. „Dann ist es wohl auch ein Irrthum von mir, daß der Segler, der voriges Jahr mit Mann und Maus auf der Reise nach Batavia zu Grunde ging, eigentlich gar nicht seetüchtig, daß vielmehr der Kopp wohl vorbereitet war —“

Der Kaufherr ergriff bei den letzten Worten den Alten am Arm und schüttelte ihn heftig.

„Willst Du schweigen, Nichtsnutziger?“ donnerte er ihm zu. „Danke Deinem Schöpfer, daß Dein weißes Haupt Dich schützt, aber reize mich nicht wieder, damit ich ein anderes Mal nicht vergesse, daß Du Deiner Sinne nicht mächtig bist. Wenn Du nicht willst, daß sich die Thore eines Irrenhauses hinter Dir schließen, so nimm Dich in Acht und schweige!“

(Fortsetzung folgt.)

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 2.35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 5. April ds. J., Vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Gasthaus zur Krone in Oberschaffhausen:
eine Rothschimmelstute, etwa achtjährig,
zwei Pferdegeschirr,
ein großer Leiterwagen mit eisernen Achsen,
eine Trotte mit zwei hölzernen Spindeln,
ein Weinfaß (7 Ohm haltend),
ca. 50 Pfd. Kaffee und 3 1/2 Mill Cigarren
gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Emmendingen, 28. März 1888.
Tröndle,
Gerichtsvollzieher.

Heute Samstag Abend und die Feiertage

Bock-bier
Badischer Hof.

Zu verpachten.
In einem verkehrsreichen Orte des Breisgaues ist in Folge Wegzugs eine
Wagnerwerkstätte
mit geräumiger Wohnung und Zugehör, an der Landstraße gelegen, auf 1. Mai d. J. zu verpachten.
Weil das einzige Wagnereigeschäft an diesem Platze, würde ein strebsamer Geschäftsmann sein reichliches Auskommen finden.
Näheres bei A. Zitler in Emmendingen.

Bockbier-Anstich
während der Feiertage

Zipse z. Fuchs.

Feine Korbwaaren
und
Kinderwagen
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
August Streb,
Freiburg, 55 Kaiserstrasse.

Das Neueste und Schönste
von
Eiertarben und Marmorirfarben
in Packeten à 5 und 10 Pfg. empfiehlt
W. Reichelt.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei C. F. RIST.

Nähmaschinen
reparirt gut und billig
E. Hild, Mechaniker,
in Freiburg,
Salzstraße Nr. 37.

Essig-Gurken, Salz-Gurken, Mixed-Pickles
empfiehlt
W. Reichelt.

Milch
ist zu haben
Brauerei Leonhardt.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Gegründet Sommer 1887.
Goldene Medaille 1887
Oberrhein. Gewerbeausstlg. Freiburg i. B.
Anerkennungs-Diplom
rhein. Kochkunst.-Ausst. Düsseldorf 1887.
Cacao Badenia Chocolade
erfreuen sich in der kurzen Zeit ihrer Existenz bereits eines bedeutenden Rufes. Die Herstellung geschieht nur aus dem edelsten Rohcacao unter sorgfältigster Entfernung von Schalen und Keimen.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaaren, Delicatess-Geschäften und Conditoreien.

Drahtspanner, Stacheldraht
zur Einfriedigung, verzinkten Draht für Rebgeländer, in großer Auswahl, bei
Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

Probschriftenpapiere
in allen Liniaturen vorräthig in A. Dölter's Buchhdlg.

Anzeige.

Verehrlicher Einwohnerschaft von **Emmendingen** und Umgebung mache ich die höfliche Mittheilung, daß ich die

Apotheke

meines Onkels, des Herrn **A. Ludwig** hier, käuflich erworben habe und von heute an für meine Rechnung betreibe.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte ich vorkommenden Falls um das Vertrauen des Tit. Publikums, das ich im ganzen Umfange zu rechtfertigen wissen werde.

Hochachtungsvoll

Carl Buisson,
Apotheker.

Emmendingen, den 1. April 1888.

Maurer und Handlanger

finden **dauernde Arbeit** bei Maurer **Hug** in Oberweiler, Amt Müllheim. Auch könnten eine gute Partie einen Akkord übernehmen.

Rosmarinkleesamen

in keimfähiger Waare bei

Hugo Günzburger.

Von der rühmlichst bekannten

Prima

Getreide-Preßhefe

aus der Fabrik der Gesellschaft für **Brauerei, Spiritus- & Preßhefen-Fabrikation** vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel, Baden,** unterhält stets Lager in frischester Waare.

Die Niederlage für Emmendingen und Umgegend

W. Reichelt.

Kinderwagen

in **großer Auswahl** von **Mk. 9,50 Pfg.** an bis zu den **hochfeinsten** bei

Carl Roßwog,
Möbel- u. Bettwaarengeschäft.

Husten,

Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.

Echt rheinischer

Trauben-Brust-Honig

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genussmittel von grösstem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit

W. H. Zickenheimer, Mainz.

Prosp. mit Gebr.-Anw. und viel. Attest. b. jed. Flasche.

Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Aus. d. Stadt Mainz u. ist m. nebiz. Fabr. kstemp. verschloss.

Preis ℳ 0.60, 1.–, 1.50 u. 3.– pr. Fl.

Allein echt unter Garantie in: [redacted]

Emmendingen bei Herrn
J. Weil-Wallerstein.

Versteigerung von Wellen.

Kenzingen. Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirkes Kenzingen werden mit Ziel auf 1. November versteigert:

Freitag, den 6. April, Vormittags 9 Uhr
auf der Stube in Weisweil

Aus Distrikt Bechthalerwald, Schläge 6, 12, 20, 21 und 29: 8000 hainbuchene und gemischte Reisigwellen (sog. Faschinen) und 3 Loose Abraum;

aus **Distrikt Rheinwald,** Schläge 4, 8, 9, 10 und 25: 3000 gemischte Reisigwellen und 3 Loose Abraum.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen versteigert am

Dienstag, den 3. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr anfangend,
in ihrem Gemeindewald Schlag Nr. 11 u. 12
109 Stämme Eichen.

Zusammenkunft im Schlag Nr. 12.

Theningen, den 26. März 1888.

Der Gemeinderath:
Ehrler.

Kinderwagen

von den **billigsten** bis zu den **hochfeinsten** in **großer Auswahl** empfiehlt **billigst**

J. Geismar.

Gardinen,

(Vorhangstoffe),

Draperien

weiß und crême in **prachtvollen neuen Dessins und reicher Auswahl** empfiehlt billigst **J. Geismar.**

Sämmtliche für die **Volksschule** nöthigen

Schulbücher

sind in **dauerhaften Ledereinbänden** zu den **billigsten Preisen** vorräthig in

A. Dölter's
Buchhandlung.

Rebarbeiter gesucht.

Wir suchen sofort einen **tüchtigen Rebarbeiter** zum besorgen von ungefähr einem Morgen Reben im Himmelreich. Lusttragende wollen sich auf dem Geschäftszimmer der Papierfabrik melden.

Aepfelwein!

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bekömmlichste Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).

Ottocar Martinsen, Aepfelweinversandtgesch., **Gernsbach** i. Bad.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten **Ph. Jakob Eglinger,** Mannheim.

oder dessen Agenten: **Valentin Kalt, Kippenheim. A. Eberhard,** Rechtsagent in **Kenzingen.**

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 39. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag, 31. März 1888.

Schöffengericht Emmendingen.

Am Dienstag, den 6. März 1888.

Vorsitzender Gr. Herr Amtsrichter Pfeiffer, Schöffen die Herren Herrmann Krayer, Landwirth in Köndringen, Wilhelm Rubin, Kaufmann in Bahlingen, Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft Referendär Holsten, Gerichtsschreiber Actuar Kölble hier.

Zur Aburtheilung kamen folgende Fälle:

1. J. U.-S. gegen Geschirrhändler Johann Georg Leberer von Langenthal, Schweiz, wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten, Urtheil auf 1 Woche Gefängniß.

2. J. U.-S. gegen Lorenz Hoch von Föhrenthal, zuletzt in Vörstetten, wegen unerlaubter Auswanderung wurde eine Geldstrafe von 50 Mk. event. 14 Tage Haft ausgesprochen.

3. J. U.-S. gegen Hirschwirth Severin Schnetz von Denzlingen und Knecht Christian Staudenmann von da wegen Beleidigung der Ehefrau des Johann Georg Leberer von Stadt-Kehl wurde ein jeder der Angeklagten in eine Geldstrafe von 10 Mk. und in die Kosten verfällt. Die Vertheidigung für Schnetz führte Herr Rechtsanwalt Göring jg. von Freiburg.

Dienstag, den 20. März 1888.
Beginn: Vormittags 9 Uhr.

Vorsitzender Gr. Herr Amtsrichter von Marschall, Schöffen die Herren K. Fehrenbach, Schmid in Heimbach, Rathschreiber Vogel in Windenreuthe, Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft Herr Referendär Holsten, Gerichtsschreiber Herr Rechtspraktikant Stegmüller hier.

Die auf die Tagesordnung gesetzten Fälle wurden abgeurtheilt wie folgt:

1. J. U.-S gegen Eduard Fischer lediger Landwirth von Köndringen, wegen Sachbeschädigung und Thätlichkeiten an öffentlichen Orten; das Urtheil lautet auf 3 Tage Gefängniß sowie einer Geldstrafe von 3 Mk. und Tragung der Kosten.

2. J. U.-S. gegen Landwirth Karl Friedrich und dessen Sohn Fabrikarbeiter August Friedrich, beide von Ettenheim wegen Diebstahl bezw. Hehlerei. Ersterer wurde zu 2 Tagen Gefängniß und letzterer zu einer Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt, unter Kostenfolge.

3. J. U.-S. gegen Wagner August Schillinger ledig von Sexau wohnhaft in Kollmarsreuthe wegen groben Unfugs, Urtheil auf Freisprechung des Angeklagten.

4. J. U.-S. gegen Ottilie Herbstritt, ledige Dienstmagd von Oberglotterthal wegen Diebstahls, Angeklagte wurde in eine Gefängnißstrafe von 12 Tagen verurtheilt.

5. Taglöhner Josef Neumaier von Saasbach z. Zt. in Emmendingen wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Unterschlagung freigesprochen.

6. J. U.-S. gegen Anton Basler von Zell und August Bregenzer von Schruns beide z. Zt. in Emmendingen wegen Beleidigung des Maurers Josef Boschert dahier; die beiden Angeklagten wurden jeder zu einer Geldstrafe von 10 Mk. event. 2 Tagen Haft sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Schluß der Sitzung Nachmittags 3 Uhr.

Vermischtes.

— Taschendiebe und Einbrecher haben während der Trauerfeierlichkeiten in Berlin reiche Ernte gehalten. Portemonnaies, Busennadeln, Brieftaschen, Uhren u. a. Werthsachen sind vielfach in die Hände der Spitzbuben gefallen, die aus ganz Europa zusammengeströmt waren. Einer der gefährlichsten, ein Ungar namens Bibulla, ist von der Polizei glücklich erwischt worden. Auch von vielen Einbruchsdiebstählen wird berichtet.

— Eine Arbeiterfamilie in **Greifenberg** hatte bei der großen Kälte ihr Schwein in die Stube genommen, in welcher ein 6monatliches Kind in der Wiege lag. Die Leute verließen kurze Zeit die Stube und, als sie zurückkehrten, hatte das Schwein die eine aus der Wiege heraushängende Hand des Kindes zerkaut und einige Finger derselben abgefressen.

— Von dem Schwurgericht in Schw. **Hall** wurde dieser Tage der 18jährige Michael Maier von Lautenbach, O.-A Crailsheim, wegen vollendeten und versuchten Todtschlags zu 14 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust und den Kosten verurtheilt. Der jugendliche Uebelthäter hatte am 9. Dez. v. J. seinen Vater, als dieser dem ungerathenen und dem Bettel und der Landstreicherei ergebenen Sohn Vorwürfe wegen seines Lebenswandels machte, mit einem Brotmesser erstochen und seinen zu Hilfe eilenden Paten mit dem Messer am Arm schwer verletzt.

— Es ist gewiß selten, daß Menschen in Folge Zahnschmerzen oder wegen Zahnbrechen das Leben lassen müssen und doch kam in **Möndweiler** letzte Woche dieser Fall vor. Ein junger Mann, der an Zahnschmerzen litt, ließ sich durch einen Kameraden mit einer Beißzange einen Zahn ausziehen, worauf wahrscheinlich der Starrkrampf eintrat und der junge Mann eine Beute des Todes wurde.

— Ein schlimmer Pfarrer. Aus Bielefeld wird berichtet: Der hiesige evangelische Pfarrer Otto Müller ist flüchtig; er wird vom Staatsanwalt wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens steckbrieflich verfolgt. Müller steht im 43. Lebensjahre.

— Erfroren. In Pommern haben die ungeheuren Schneestürme der vergangenen Tage, die so mannigfache, theilweise noch nicht einmal behobene Verkehrsstörungen hervorgerufen, leider auch mehrere Menschenleben gefordert. Ein Kösliner Landbriefträger blieb auf seiner Tour im Schnee stecken und wurde als Leiche aufgefunden. Ebenso erging es einem Hilfsbahnwärter der Strecke Kolber-Degow und einem Postboten aus Zollrück, der nur noch 1000 Schritte von seiner Wohnung entfernt umsank und erfror.

— Ganz Dänemark im Schnee. Nicht nur die Hauptstadt, sondern fast das ganze Königreich gleicht seit acht Tagen einer eng eingeschlossenen Festung. Der Winter steht mit solcher kernfester Dauer vor den Thoren, wie man es seit 100 Jahren nicht erlebt hat. So weit das Auge reicht, ist der Sund mit Eis bedeckt, ja die Belte sind gefroren, aber was viel schlimmer ist, das sind die ungeheueren Massen von Schnee die das ganze Land bedecken, die die Häuser, die Dörfer und Städte fast verschüttet und beinahe jede Verbindung unmöglich gemacht haben. Ellenhoch liegt der Schnee in Kopenhagen auf der Straße, unmittelbar vor der Stadt erhebt er sich zu Höhen von 10 bis 12 Metern, dabei heftige Stürme und ungewöhnliche Kälte. Wenn wir nicht telegraphische Verbindung gehabt hätten, so wären wir tagelang von dem Verkehr mit der Welt abgeschnitten gewesen. Gestern Nachmittag, so wird der „Vossischen Zeitung" von dort vom vorigen Montag geschrieben, erreichte die erste Schlittenpost Kopenhagen, sie bestand aus 10 Schlitten und war seit Samstag Mittag von Korsör unterwegs gewesen. Die Führer der Schlitten haben große Strapazen erdulden müssen, von Wegen ist fast jede Spur verschwunden, stellenweise liegt der Schnee auf Seeland fünf bis sechs Ellen hoch. Man hat kaum eine Vorstellung davon, wie es in den Provinzen aussieht, man weiß nur, daß das ganze dänische Land im Schnee begraben liegt. Ueber die Vorgänge in Berlin sind wir auf das Ritzausche Bureau und auf die eingehenden Drahtberichte „Politikens" ausschließlich angewiesen gewesen.

— Schlau. Der Herr Konditor Meyer stand vor seinem Buffet und betrachtete betrübt die große Menge von Apfelkuchen, die schon begannen altbacken zu werden, denn das Geschäft war in den letzten Tagen ganz außerordentlich schlecht gegangen. Plötzlich zuckt ihm ein Plan durch den Kopf. Er setzt sich an den Tisch und schreibt: Reelles Heirathsgesuch. Ein junger Mann von angenehmem Aeußern und mit einem bedeutenden Vermögen sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; er sieht nicht so sehr auf Vermögen und Schönheit, als auf einen guten Charakter. Junge Damen, welche geneigt wären, ihr Schicksal mit dem seinigen zu verbinden, werden ersucht, sich heute Nachmittag um drei Uhr in der Konditorei des Herrn Meyer einzufinden. Erkennungszeichen „Man speist ein Stück Apfelkuchen."" Einige Minuten nach drei Uhr waren bereits sämtliche Apfelkuchen aufgezehrt.

Gewerblicher Standpunkt! Lehrer: „Warum hat Abraham seinen Sohn Isaak nicht wirklich geschlachtet? Nun, wer weiß es?" (Niemand antwortete. Endlich erhebt sich der dicke Peperl, der jünste Sproß eines Metzgers.) — Lehrer: „Nun, Peperl, sag' Du's!" — Peperl: „Weil . . . weil er noch nicht fett genug war."

Kunstwein aus Weinbeeren.

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach **eigenem** System aus Weinbeeren auf's **Beste** hergestellt.

Diesen Haustrunk garantirt **gesund**, dem Traubenwein ähnlich, gutschmeckend und haltbar, gebe von **einem** Ltr. an à **25** Pfg., bei 20 Ltr. à 20 Pfg. per Ltr. accisfrei ab.

Emmendingen. **W. Reichelt.**

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern für **3 Mk. 25** Pf. vierteljährlich bei allen Reichs-Postanstalten, bei welchen die Anmeldung möglichst frühzeitig zu erfolgen hat.

Unter den großen politischen Zeitungen

Deutschlands nimmt das „**Berliner Tageblatt**“ gegenwärtig einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf

rasche und zuverlässige Nachrichten

über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende eigene Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten Spezial-Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen **vollständigen Handelszeitung** hat das „Berliner Tageblatt“ einen neuen Wirkungskreis betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung zu wahren sich bemüht. In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Beilage des „Berliner Tageblatt“: „**Zeitgeist**“ sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Witzblatt „**Ulk**“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Leserwelt.

Paul Lindau's
neuester Roman „Spitzen“

erscheint mit Beginn des nächsten (II.) Quartals im

„Berliner Tageblatt“

Die „**Deutsche Lesehalle**“ bringt als „illustr. Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben 2c. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**“ von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons**, die in den betreffenden Interessentenkreisen einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Das B. T. bringt ferner: Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie eine besondere Verloosungsliste aller wichtigeren in Deutschland interessirenden Werthpapiere. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Kurz, das „Berliner Tageblatt“ verfolgt das Prinzip „**Vom Guten das Beste, Vom Neuen das Neueste**“ zu bieten, und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser auch ferner eifrigst nachstreben. **Probe-Nummern gratis und franco.**

Besonders geeignet zur Veröffentlichung von **Anzeigen** jeder Art ist unzweifelhaft das „Berliner Tageblatt“, da es von allen politischen Zeitungen die größte Auflage in Deutschland sowie im Auslande besitzt. Der Insertionspreis von 50 Pf. pro Zeile ist im Verhältniß zur großen Auflage von **72 Tausend** ein sehr mäßiger.

Abonnements-Einladung

98. Jahrgang. auf das **98. Jahrgang.**

„Mannheimer Journal“

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.
Großes politisches Organ nationaler Richtung.

Abonnementspreis durch die Post **nur Mk. 2.40** pro Quartal.
Durch den Briefträger frei in's Haus gebracht Mk. 2.80.
Abonnementspreis **in Mannheim** und **allen umliegenden Orten pro Monat nur 70 Pfg.** nebst 10 Pfennig Traggebühr.

Das „**Mannheimer Journal**“ erscheint täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, mit **bedeutend vermehrtem Inhalt**, bringt **tägliche Leitartikel über die wichtigsten politischen Tagesfragen**, eine politische Uebersicht, sowie **die wichtigsten Mittheilungen** aus allen Welttheilen, ausführliche **Reichs- und Landtagsberichte, reichhaltiger Depeschendienst**, zum größten Theil von eigenen Correspondenten, sowie alle **offiziellen Telegramme** des **Wolff'schen Bureaus**. Durch Anstellung einer großen Anzahl Correspondenten in ganz Baden, wird man die **besten Informationen über badische Angelegenheiten** zunächst im „Mannheimer Journal“ finden.

Der große **Handelstheil** des „Mannheimer Journal“ dürfte einzig in seiner Art dastehen und sind noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen. Autoritäten und Kräfte ersten Ranges auf diesem Gebiete, sind für die Bearbeitung dieses Theils unseres Blattes gewonnen.

Täglicher Börsenbericht mit ausführlichem Courszettel der **Frankfurter, Berliner, Wiener, Pariser** und **New-Yorker Börse; telegraphische Waarenberichte** von allen größeren Handelsplätzen 2c. werden das „Mannheimer Journal“ für **jeden Kaufmann, jeden Kapitalisten** zu einem unentbehrlichen und zuverlässigen Informations-Blatte machen.

Im **unterhaltenden Theile** erscheint täglich ein interessantes Feuilleton, mit einer abgeschlossenen Erzählung

Der Abonnementspreis ist ein so billiger, daß ein **Probe-Abonnement** nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

Das „Mannheimer Journal“ wird in Folge seines wichtigen Handelstheils und zahlreicher Depeschen speziell von **Banken, Großindustriellen, Fabrikanten, Kaufleuten**, überhaupt von einem **gut situirten Publikum** gelesen und haben deßhalb

Inserate jeder Art einen sehr guten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag des „Mannheimer Journal.“

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig **A. Dölter's** Buchdruckerei.

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:

Maggi's Bouillon-Extracte.

Als **Würzen** zu Suppen und Saucen jeden Fleischextrakt übertreffend! Momentane Herstellung kräftigster Fleischbrühe ohne andere Zuthaten! Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Perigord — hochfeinste Saucenwürze.

Maggi's feine Suppenmehle

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.

Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.

In **Emmendingen** zu haben bei: **W. Reichelt.**

Julius Maggi & Cie. in Singen (Baden.)

Über 70,000 Artikel mit 100 Illustrationstafeln, Karten 2c.

Soeben erscheint in vierter, gänzl. umgearb. Auflage:

Meyers Hand-Lexikon
des allgemein. Wissens.

40 Lieferungen zu 30 Pfennig.

Zu beziehen durch: **A. Dölter's Buchhandlung.**

Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt.

(Sonntagsbeilage: „Damenwelt“).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstraße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ gehört zu den meistgelesenen **großen politischen Zeitungen Deutschlands** und ist die **einzige konservative Berliner Zeitung, welche täglich zweimal** — Morgens und Abends — erscheint.

National und konservativ zugleich, vertritt das „**Deutsche Tageblatt**“ in erster Linie überall den Schutz und die gesunde Entwickelung der deutschen Lebensinteressen. Dieselben können nur dann auf die Dauer mit nachhaltigem Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen **Sozial-** und **Steuerreform** das Hauptbestreben aller mit Staatssinn begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatssinnes müssen die produktiven Stände sein und immer mehr werden.

Die **Kaiserliche Botschaft** vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.

Für die Erhaltung der **Landwirthschaft** und des **Handwerkerstandes** tritt das „**Deutsche Tageblatt**“ mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels befürwortet. **Den militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das „**Deutsche Tageblatt**“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt. — Der **lokale Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gediegen wieder und in seinem **Handelstheil** darf sich das „**Deutsche Tageblatt**“ mit den besten Fachblättern messen.

Das **Feuilleton**, von

Dr. Hans Herrig

redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das „**Deutsche Tageblatt**“ fortlaufend **Romane** aus berufensten Federn.

Die Sonntags-Beilage „**Damenwelt**“ (mit Novellen, Räthseln 2c.) gelangt für die auswärtigen Abonnenten schon am Freitag zur Versendung.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „**Deutsche Tageblatt**“, ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets **die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.**

Der **Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die k. Postanstalten nur**

5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1653 (Post-Zeitungs-Katalog 1888).